

Afrika woche

WIKIG

18.-22. November 2019



Unterstützt durch die BINGO! Projektförderung



BEI
Bündnis Eine Welt
Schleswig-Holstein





Afrika woche

Grußworte	2-3
Begleitausstellung DEBT20	4
Workshops	
Virtuelles Wasser	5
(Länderbezug Kenia, Südafrika)	
Rosenanbau, Wirtschaft	6-7
(Länderbezug Kenia)	
Smartphones, Aquakultur	8-9
(Länderbezug Kongo)	
SDGs.	10
(Länderbezug Sambia)	
Landwirtschaft.	11
(Länderbezug Sudan)	
Postkolonialität	12
(Länderbezug Namibia)	
Alltag, Klima, Altkleider	13-15
(Länderbezug Nigeria)	
Geschlechterrollen, Junge Generation	16-17
(Länderbezug Tansania)	
Demokratie, Kultur und Alltag	18-19
(Länderbezug Senegal)	
Erneuerbare Energien, Kaffee.	20-21
(Länderbezug Uganda)	
Fair?, Siegel, SDGs, Kakao, Elektromüll	22-26
(Länderbezug Ghana)	
Handy gut, alles gut?	27
(Länderbezug Kongo, Südafrika, Sambia, Äthiopien)	
Apartheid, Freiwilligendienst	28-29
(Länderbezug Südafrika)	
Selbstdarstellung Bündnis Eine Welt e.V..	30-31
Impressum	32





Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen, seit langem wird politisch und gesellschaftlich gefordert, dass Afrika – der vergessene Kontinent, wie er oftmals genannt wird – stärker in den Fokus rückt. Wir kommen dem jetzt nach, indem wir zum ersten Mal eine Afrika-Aktionswoche an unserer Schule veranstalten. Wir freuen uns sehr, dass wir unseren Klassen in einer Woche 45 Angebote unterbreiten können, sich mit fachkundiger Begleitung intensiv mit ganz verschiedenen Fragestellungen rund um das Thema Afrika beschäftigen zu können. Da werden ökonomische Fragen ebenso aufgegriffen wie gesellschaftliche, da geht es um Ressourcen für die Handy-Produktion, um die Arbeitsbedingungen aus Kaffee-Plantagen, um die Demokratie-Bewegung im Senegal, um Klimagerechtigkeit und um Fairen Handel, um erneuerbare Energien in Uganda, um postkoloniale Einflüsse, wirtschaftliche Entwicklungen und um virtuelles Wasser ebenso, wie um den Weg von Textilien. Und um die junge Generation in Tansania, dem Land, mit dem uns seit nunmehr 16 Jahren eine lebendige Schulpartnerschaft verbindet. Und all diese Themen fließen in den Unterricht ein. Es ist uns sehr wichtig, dass wir neben Aktionen und Events eben genau diesen täglichen Unterricht im Blick haben, der unser schulisches Leben und Arbeiten prägt und natürlich den Kern unserer pädagogischen Arbeit darstellt.

Natürlich ist es vorteilhaft, wenn wir eine so große Veranstaltung wie diese nicht alleine zu stemmen haben. Von daher freuen wir uns sehr, die Afrikawoche gemeinsam mit unserem langjährigen Kooperationspartner, dem entwicklungspolitischen Landesnetzwerk Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein e.V., präsentieren und ausrichten zu können. Gemeinsam ist es uns gelungen, diese Aktionswoche bei BINGO-Lotto zu bewerben, sodass wir aufgrund einer Förderung durch BINGO in der Lage sind, sämtliche Veranstaltungen kostenfrei anbieten zu können.

Ich freue mich auf eine sehr spannende Woche mit vielen Referentinnen und Referenten – die übrigens alle in Afrika tätig waren und daher ein hohes Maß an Authentizität mit in den Unterricht bringen. Machen Sie rege Gebrauch von dem vielfältigen Angebot in dieser Aktionswoche!

Bedanken möchte ich mich ganz herzlich bei all den Aktiven, die an der Vorbereitung dieser Woche beteiligt waren und mit ihrem Engagement dazu beigetragen haben, dass Nachhaltigkeit als strategisches Ziel unserer Schule auch mit dieser Veranstaltung geschärft und gelebt wird.

Mit herzlichen Grüßen

Gerhard Müller (Schulleiter)



Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Lehrerinnen und Lehrer, das „Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein e.V. (BEI)“ als Dachverband von über 100 entwicklungspolitischen Organisationen in Schleswig-Holstein setzt sich für Menschenrechte und eine gerechtere Welt ein. Viele unserer Mitgliedsgruppen arbeiten hierzu in unterschiedlichen Themenfeldern, u. a. mit Partnerregionen in Afrika.

Seit vielen Jahren ist das BEI am RBZ bei der Organisation und Durchführung des Marktes der Möglichkeiten und anderen Veranstaltungen aktiv. Im Rahmen unseres Programms „Bildung trifft Entwicklung“ haben bereits viele Klassen durch die Begegnungen mit Referentinnen und Referenten aus dem Globalen Süden eine andere Perspektive erleben und diskutieren können.

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist das Globale Lernen und die nachhaltige Entwicklung. Wir möchten jungen Menschen die globalen Zusammenhänge näher bringen, die Auswirkungen des täglichen Handelns an den unterschiedlichsten Orten der Welt aufzeigen und Handlungsalternativen für eine gerechtere Welt und nachhaltige Entwicklung erarbeiten.

Medienberichte prägen unser Bild von Afrika als Kontinent der Krisen, Katastrophen, Krankheiten und Kriege. Dass sich dort an vielen Orten auch Veränderungen zum Positiven vollziehen, es sich

auch um einen Kontinent der Hoffnung und des Aufbruchs handelt, Menschen für Ihre Rechte auf die Straße gehen, wird kaum wahrgenommen.

Wir freuen uns, dass wir im Rahmen der Afrikawoche in einer Vielzahl von unterschiedlichen Veranstaltungen mit Ihnen über Potenziale und Herausforderung des Kontinentes mit seinen vielen verschiedenen Ländern in sieben verschiedenen Klimazonen sprechen können. Die Referentinnen und Referenten der 45 Workshops haben alle mindestens ein Jahr in der Entwicklungszusammenarbeit, in internationalen Freiwilligendiensten gearbeitet, oder sind Migrantinnen und Migranten aus Ländern des Globalen Südens. Durch ihre persönlichen Erfahrungen geben sie Einblicke in weltweite Zusammenhänge und ermöglichen so einen Perspektivwechsel auf Themen und Herausforderungen der Globalisierung.

Wir laden Sie ein, einen differenzierten und konstruktiven Blick, weg von den defizitären Bildern der „hungernden Kinder“, zu entwickeln.

Wir wünschen Ihnen viel Neugierde und positive Irritation!

Mit herzlichen Grüßen

Martin Weber,
Geschäftsführer Bündnis Eine Welt
Schleswig-Holstein e.V. (BEI)



Stimmen der DEBT20

Die DEBT20 (Debt ist das englische Wort für Schulden) sind zwanzig Menschen aus kritisch verschuldeten Ländern. Dazu gehören Regierungsmitglieder, Akademikerinnen und Akademiker, Bischöfe, Basisaktivistinnen und -aktivisten und Vertreterinnen und Vertreter von Entschuldungsinitiativen und anderen Nichtregierungsorganisationen aus Lateinamerika, Afrika, Asien und Europa. Eindrucksvoll erzählen sie von der Verschuldung ihrer Länder. In ihrer Gesamtheit vermitteln sie nicht nur ein umfassendes Bild der Situation verschuldeter Länder weltweit, sondern zeigen auch verschiedene Perspektiven, die Auswirkungen von Überschuldung und Lösungsmöglichkeiten von Schuldenkrisen auf. Entwickelt wurde die Ausstellung im Rahmen der Kampagne „DEBT20 – Entwicklung braucht Entschuldung – jetzt!“ anlässlich des G20-Gipfels 2017 in Deutschland.

Während der Afrika-Woche wird die Ausstellungen öffentlich zugänglich sein und im Foyer des RBZ aufgebaut. Wir laden alle Interessierten ein, sich die Ausstellung in den Pausen und oder Freistunden anzusehen.



Virtuelles Wasser

Wenn wir uns mit virtuellem Wasser beschäftigen, können wir die globale Sichtweise auf das Thema nicht ausblenden. Durch die Globalisierung ist unser heutiges Wirtschaften nicht an Ländergrenzen oder bestimmte Regionen gebunden. Wir konsumieren Produkte, die in fernen Ländern, und oft in Ländern des Globalen Südens produziert, abgebaut oder angebaut werden. Virtuelles Wasser ist das Wasser, welches zur Herstellung eines Produktes benötigt wird.

In diesem Workshop beschäftigen wir uns mit Produkten aus dem östlichen und südlichen Afrika, genauer aus Kenia und Südafrika. Warum sind beispielsweise Weintrauben und Avocado zu bestimmten Zeiten Problemverursacher?



Interaktiv werden sich die Teilnehmenden mit der Ressource Wasser und unterschiedlichen Produkten, vor allem aus der Lebensmittelindustrie, auseinandersetzen.

Termine

Mo., 18.11.2019 9.45 – 11.15 Uhr und 11.30 – 13.00 Uhr

Referent

Anton Mikoleit

Freiwilligendienst in Südafrika, B.Sc. in Ressourcenmanagement Wasser, M.Sc. in Umweltmanagement, zertifizierter Referent für Globales Lernen.



Rosenanbau in Kenia

Durch die Globalisierung ist unser heutiges Wirtschaften nicht an Ländergrenzen oder bestimmte Regionen gebunden. Wir konsumieren Produkte, die in fernen Ländern, und oft in Ländern des Globalen Südens produziert, abgebaut oder angebaut werden. Beispielsweise benötigt eine Schnittblume vom afrikanischen Kontinent im Durchschnitt zwischen 7 und 13 Litern Wasser. Oft wird der Rosenanbau aus Kenia als schlecht für Mensch und Natur gesehen. Insbesondere die Wasserqualität leidet unter den hohen Mengen an Nährstoffen, die im Abwasser von großen Blumenfarmen anfallen können.

Diese Ansicht stimmt aber nicht ganz. Auch in Kenia arbeiten bereits einige Rosenfarmen so nachhaltig und umweltschonend, dass die Auswirkungen auf die Natur sehr stark reduziert werden.



© Transfair e.V. Fotograf: Joerg Boehling

Um ein differenzierteres Bild zu erhalten, wird eine Person vom Fach aus Kenia per Videokonferenz zugeschaltet. Die Teilnehmenden des Workshops können direkt Fragen stellen.

Termine **Mi., 20.11.2019 9.45 – 11.15 Uhr und 11.30 – 13.00 Uhr**

Referent **Anton Mikoleit**
Freiwilligendienst in Südafrika, B.Sc. in Ressourcenmanagement Wasser, M.Sc. in Umweltmanagement, zertifizierter Referent für Globales Lernen.



Wirtschaft Kenia

Alle sprechen über Wirtschaftswachstum. Die Wachstumslogik prägt unser Denken und Handeln ebenso wie gesellschaftliche Diskussionen. Gleichzeitig stellt sich die Frage, ob und wie unter Berücksichtigung von begrenzten Ressourcen und des Klimawandels ein nachhaltiges Wirtschaften möglich ist. In Deutschland wird immer mehr diskutiert, wie wir in Zukunft ohne Wirtschaftswachstum in Wohlstand leben können.

In Ländern wie Kenia, mit starken Unterschieden zwischen arm und reich, Herausforderungen in der Wasserversorgung, Stromversorgung und Ernährungssicherheit, spielt der Begriff Wirtschaftswachstum eine ganz andere Rolle. Hier geht es auch um die Sicherung der grundlegenden Bedürfnisse der dort lebenden Menschen.



In diesem Workshop werden wir uns mit dem Thema der nachhaltigen Entwicklung, genauer den 17 Zielen (SDGs, sustainable development goals), beschäftigen und uns über ein mögliches nachhaltiges Wirtschaftswachstum in Kenia und Deutschland austauschen.

Termine **Mo., 18.11.2019 8.00 – 9.30 Uhr**
Mi., 20.11.2019 8.00 – 9.30 Uhr
Do., 21.11.2019 8.00 – 9.30 Uhr

Referent **Anton Mikoleit**
Freiwilligendienst in Südafrika, B.Sc. in Ressourcenmanagement Wasser, M.Sc. in Umweltmanagement, zertifizierter Referent für Globales Lernen.



Woher kommen unsere Smartphones?

Deutschland zählt geographisch zum Globalen Norden und ist ein reiches Industrieland. Doch woher kommt unser Wohlstand? Und woher kommt unser Smartphone? Weißt Du, woraus Dein Smartphone besteht, welche seltenen Metalle und Erden sich in Deinem smarten Begleiter befinden und wie das mit dem afrikanischen Kontinent zusammenhängt? Wir wollen uns in diesem Workshop damit befassen, woher unser Wohlstand und Reichtum kommt und uns hierbei exemplarisch die Reise des Smartphones anschauen. In jedem Smartphone befinden sich seltene Metalle und seltene Erden. Diese werden zum Beispiel im Kongo gefördert und werden dann wiederum in China oder anderen asiatischen Ländern in Deinem Smartphone verbaut, bis es schließlich den Weg nach Deutschland in die Elektronikläden findet.



Doch profitieren alle Länder gleichermaßen davon und leben die Menschen im Kongo unter gleichen Bedingungen wie wir? Das werden wir in diesem Workshop diskutieren.

Termin Do., 21.11.2019 9.45 – 11.15 Uhr

Referentin Linda Meier

Bachelor in Politik- und Kulturwissenschaften und Master in Geographie, promoviert derzeit an der Universität Hamburg zum Thema Klimawandel und Wasser. Sie ist Referentin für globales Lernen und seit 2016 Koordinatorin für ehemalige Weltwärts-Freiwillige. Für den eigenen Freiwilligendienst und weitere Projekte war sie 2011, 2015 und 2018 in Ländern des Globalen Südens unterwegs.



Aquakultur im Kongo

Die Demokratische Republik Kongo ist gesegnet mit einem enormen landwirtschaftlichen Potenzial. Es werden nur 10% der Fläche genutzt. Im Kongo leben die meisten unterernährten Menschen Afrikas – fast 75% der Bevölkerung (UNDP 2010), die mit hochwertigen Proteinen versorgt werden müssen. Fisch liefert etwa ein Fünftel des global verfügbaren tierischen Proteins und ist besonders relevant für arme Länder, so die FAO (Welternährungsorganisation der UN). Das Land hat 80 Millionen Hektar nutzbarer Fläche, verschiedene Klimazonen und ausreichend Wasser. Aber die Fischerei und die Aquakultur sind in der Demokratischen Republik Kongo nicht entwickelt. Mittlerweile stammt über 80% des im Kongo konsumierten Fisches aus dem Ausland. Daher wären die Optimierung der Fischzucht ein wichtiger Schritt für die Landesentwicklung im Kongo.



© Dr. Opayi Mudimu

In dem Workshop wird es um die Möglichkeiten der Entwicklung und Optimierung der Fischzucht gehen. Umweltfreundliche Produktionsbedingungen, die Verbesserung der Ernährungssicherung und die nachhaltige Schaffung von Bildung, Beschäftigung und Einkommen sind das Ziel der optimierten Fischzucht.

Termine Di., 19.11.2019 8.00 – 9.30 Uhr und 9.45 – 11.15 Uhr

Referent Dr. Opayi Mudimu

ist im Kongo geboren und aufgewachsen, lebt seit 1997 in Deutschland und arbeitet seit 2009 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der CAU. Er ist vielfältig engagiert; im Vorstand des Forums für Migrantinnen und Migranten und des Lisungi Vereins in Kiel, übernimmt Küsterdienste und ist dabei, eine Black Community in Schleswig-Holstein zu gründen.



Nachhaltige Entwicklungsziele (SDGs) in Sambia

Mit Bildung geht mehr! Siehst Du das genauso? Bleibt bezahlbare Bildung für die Menschen in Sambia eine Utopie? Gibt es Nachholbedarf beim Erreichen geforderter Gleichstellung der Geschlechter in einem der urbansten Länder in Afrika?

Die große Herausforderung, Ungleichheiten aller Art zu verringern, wird uns in diesem Workshop beschäftigen. Wie kann ich selbst durch individuelles Verhalten aktiv dazu beitragen, die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDGs) zu erreichen?

Global denken – lokal lenken. Im Herbst 2015 haben die Staaten der Erde die Umsetzung der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele (SDG: Sustainable Development Goals) bis 2030 beschlossen. Ambitionierte Ziele – na klar!



© Ingrid Pilzecker

Wir wollen uns in diesem Workshop mit einigen der 17 Ziele konkreter beschäftigen und die Möglichkeiten und Herausforderungen für unseren Alltag ausloten. Ein Ziel des Workshops ist es, gemeinsam Ideen zu entwickeln, wie wir an diesem Prozess nachhaltiger Veränderung teilhaben können.

Termine Mi., 20.11.2019 9.45 – 11.15 Uhr und 11.30 – 13.00 Uhr

Referentin Ingrid Pilzecker

Aufenthalte in Sambia und Laos, Referentin für entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Interkulturelle Trainerin, Systemisches Coaching.



Landwirtschaft im Sudan

Das ständige Wachstum der Weltbevölkerung stellt ein aktuelles Problem dar. Ein globaler Anstieg auf über 9,63 Mrd. Menschen ist bis zum Jahr 2050 zu erwarten. Parallel dazu ist mit mehr Konsum von Nahrungsmitteln wie z. B. Getreide, Fleisch und Milch bei gleichzeitiger Knappheit der Ressourcen wie z. B. Wasser, Böden und Futtermitteln zu rechnen. In den Entwicklungsländern zeichnen sich schon heute immer größer werdende Probleme mit einer mangelernährten oder hungernden Bevölkerung ab. Eine der größten aktuellen Herausforderungen ist es, die Welt vom Hunger zu befreien. Im Sudan leben 40,53 Mio. Menschen und das Bevölkerungswachstum wird mit 2,4% im Jahr beziffert (Stand 2017). Die Landwirtschaft und Tierzucht haben eine Jahrtausend alte Tradition im Land. Rund 60% der Menschen sind in der Landwirtschaft erwerbstätig.



© Dr. Hassan Humeida

Als Musterbeispiel für ein Entwicklungsland werden jährlich mehr Nahrungs- und Futtermittel exportiert als importiert. Hunger und Armut betreffen den Großteil der Bevölkerung trotz höherer Exporteinnahmen.

In diesem Workshop geht es um die Landwirtschaft im Sudan. Es soll die Frage beantwortet werden: Wieso hungern die Menschen im Sudan trotz genügender Agrarproduktion?

Termine Fr., 22.11.2019 9.45 – 11.15 Uhr und 11.30 – 13.00 Uhr

Referent Dr. Hassan Humeida

ist im Sudan geboren und lebt seit 1991 in Deutschland. Er ist Ernährungswissenschaftler und Mitarbeiter bei GEOMAR und an der CAU. Eines seiner wichtigsten Ziele ist die globale Nachhaltigkeit.



Postkolonialität

Wie sind postkoloniale Strukturen in meinem Alltag sichtbar und was kann ich dagegen tun?

Viele Länder des Globalen Nordens hatten Kolonien auf den verschiedensten Kontinenten. Beispielsweise erstreckten sich die spanischen Kolonien über große Teile Mittel- und Südamerikas, Asiens und Afrikas. Auch Deutschland, als reiches Industrieland, hatte Kolonien. Ein bekanntes Beispiel hierfür ist der afrikanische Staat Namibia. Hier gibt es noch heute deutsche Straßennamen und deutsche Bäckereien, die Vollkornbrot und Sonntagsbrötchen verkaufen.

Doch auch in unserem Alltag, in unserer Sprache, in den Medien, in unseren Büchern und Schulmaterialien lassen sich Überbleibsel der kolonialen Vergangenheit wiederfinden.



Du bist neugierig, was damit gemeint ist und willst wissen, was wir dagegen tun können? Dann bist Du in diesem Workshop richtig!

Termine **Mi., 20.11.2019 9.45 – 11.15 Uhr**
Do., 21.11.2019 11.30 – 13.00 Uhr

Referentin **Linda Meier**
Bachelor in Politik- und Kulturwissenschaften und Master in Geographie, promoviert derzeit an der Universität Hamburg zum Thema Klimawandel und Wasser. Sie ist Referentin für globales Lernen und seit 2016 Koordinatorin für ehemalige *weltwärts*-Freiwillige. Für den eigenen Freiwilligendienst und weitere Projekte war sie 2011, 2015 und 2018 in Ländern des Globalen Südens unterwegs.



Alltag in Nigeria

Nigeria – das mit Abstand bevölkerungsreichste Land Afrikas. Über 200 Millionen Menschen leben in diesem Land. Die größten Volksgruppen sind die Igbo, Yoruba und Hausa. Es werden über 500 verschiedene Sprachen und Idiome gesprochen. Die Landesgrenzen wurden von den Britischen Kolonialisten gezogen. In Nigeria kommt es häufig zu gewaltvollen Konflikten zwischen den unterschiedlichen ethnischen Gruppen.

Die Wirtschaft des Landes wächst rasant und die Urbanisierung stellt die Städte, allen voran Lagos, vor extreme Herausforderungen. Die Sicherung der Infrastruktur, vor allem des Wohnraums, scheint ein schier unlösbares Problem zu sein. Lagos hat eine pulsierende Tech-Szene und ist mit seinen mehr als 20 Millionen Einwohner*innen in den letzten Jahren rasant gewachsen.



Wie lebt es sich in diesem Spannungsfeld? Was denken Nigerianer*innen über Deutsche und umgekehrt? Welche Bilder haben wir im Kopf, wenn wir an Nigeria denken? Sind diese korrekt? Wir befassen uns mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden im Alltag junger Menschen in Nigeria und Deutschland.

Termine **Di., 19.11.2019 8.00 – 9.30 Uhr**
Mi., 20.11.2019 8.00 – 9.30 Uhr

Referent **Okiemute Onoyiwe**
ist in Nigeria geboren und aufgewachsen. Er hat seinen Bachelor in Mikrobiologie in Nigeria gemacht und studiert jetzt an der CAU in Kiel im Masterstudiengang Umweltmanagement.



Klimagerechtigkeit in Nigeria

Das Klima ändert sich, das ist für uns nichts Neues. Obwohl die Auswirkungen auf der ganzen Welt zu spüren sind, sind einige Länder davon stärker betroffen als andere. Die kontinentalen Beiträge sind ebenfalls sehr unterschiedlich. Die Treibhausgasemissionen von Afrika betragen ca. 4% der Weltmissionen insgesamt, aber die Auswirkungen sind aufgrund von finanzieller und sozialer Armut sowie schwacher Infrastruktur dramatisch. Die vom Klimawandel stark betroffenen Länder Uganda, Niger und Malawi müssen für Klimafolgen wie Überschwemmungen, Hitze, Wüstenbildung und Dürre bezahlen, obwohl sie kaum dazu beigetragen haben.



In dem Workshop werden die konkreten Folgen des Klimawandels in Nigeria und Benin dargestellt. Wir diskutieren über den CO₂-Ausstoß und die Klimagerechtigkeit.

Termine Di., 19.11.2019 11.30 – 13.00 Uhr
Do., 21.11.2019 11.30 – 13.00 Uhr

Referent Okiemute Onoyiwe

ist in Nigeria geboren und aufgewachsen. Er hat seinen Bachelor in Mikrobiologie in Nigeria gemacht und studiert jetzt an der CAU in Kiel im Masterstudiengang Umweltmanagement.



Altkleider nach Nigeria – eine gute Idee?

Wir alle tragen T-Shirts. Jeden Tag. Doch was hat das T-Shirt mit Afrika zu tun? Viel, denn längst wird nicht mehr nur in Südostasien produziert. Während in vielen Kleidungsstücken noch „Made in Bangladesh“ oder „Made in China“ steht, wird sich das in der Zukunft wahrscheinlich ändern. Denn Äthiopien ist das neue Billigproduktionsland der Textilindustrie. Es wirbt mit Löhnen von einem Drittel derer, die in Bangladesch gezahlt werden. Und während die Reise unseres T-Shirts von dort Richtung Europa geht, endet sie nicht im Globalen Norden. Viele Altkleider landen in Ländern des Globen Südens – Tansania, Nigeria und weitere. Dies alles hat Auswirkungen auf Menschen und Umwelt.



© Okiemute Onoyiwe

In dem Workshop werden wir uns konkret mit den Folgen des Altkleiderimports nach Nigeria beschäftigen. Wir diskutieren über Chancen und Risiken sowie Handlungsalternativen.

Termine Do., 21.11.2019 8.00 – 9.30 Uhr und 9.45 – 11.15 Uhr

Referent Okiemute Onoyiwe

ist in Nigeria geboren und aufgewachsen. Er hat seinen Bachelor in Mikrobiologie in Nigeria gemacht und studiert jetzt an der CAU in Kiel im Masterstudiengang Umweltmanagement.



Geschlechterrollen und Gleichberechtigung in Tansania

Die Gleichberechtigung der Geschlechter ist eines der Ziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030, die auch von der tansanischen Regierung unterzeichnet wurde. In Tansania werden Frauen immer noch an vielen Stellen durch Gesetze und gesellschaftliche Konventionen diskriminiert und benachteiligt. Es gibt aber auch positive Entwicklungen sowie viele Bemühungen und Reformen, um die Selbstbestimmung von Frauen und Mädchen zu stärken. Geschlechterrollen und Gleichberechtigung werden nicht einzig durch die Gesetze eines Landes festgeschrieben, sondern auch von religiösen Ideologien, kulturellen Werten, Traditionen und der Darstellung von Männern und Frauen in den Medien beeinflusst. An welchen Frauen- und Männerbildern orientieren sich junge Menschen in Tansania?



© Elisa Sievers

Welche Möglichkeiten haben sie, um ihr Leben selbstbestimmt und frei zu gestalten und eine eigene Identität zu entwickeln? Der Workshop gibt Einblicke in die bunte Vielfalt der Geschlechterrollen und Lebenswelten von Tansanier*innen und bietet die Möglichkeit, vorgefertigte Bilder und Klischees zu hinterfragen.

Termine Fr., 22.11.2019 8.00 – 9.30 Uhr und 9.45 – 11.15 Uhr

Referentin Elisa Sievers

absolvierte einen Freiwilligendienst für Klimaschutz und Völkerverständigung in Tansania. Weitere Auslandserfahrungen sammelte sie in Südafrika und den USA. Sie arbeitet als Pädagogin (M.A.) in der Frühförderung und sozialpädagogischen Familienhilfe und bietet Beratung und Seminare zur Persönlichkeitsentwicklung an.



Tansanias junge Generation

Tansania ist eines der wirtschaftlich ärmsten Länder der Welt. Fast 60 Millionen Menschen wohnen in dem fünftgrößten Land Afrikas. Der Ostafrikanische Küstenstaat ist reich an Natur und Pflanzen. Er beheimatet den Kilimanjaro und die Serengeti Savanne, einen der bekanntesten Nationalparks Afrika. Das Klima und der Boden in Tansania machen das Land prädestiniert für den Anbau von Kaffee und Bananen. Wie lebt es sich als Kind und junger Mensch in diesem Land voll wirtschaftlicher Herausforderungen und atemberaubender Schönheit? Ein Land, das sich in vielerlei Hinsicht stark von Deutschland unterscheidet. Was für Bilder vom Leben und Alltag der Menschen in Tansania haben wir im Kopf? Und stimmen diese mit den Realitäten vor Ort überein?



© Inke Kühl

Im Workshop werden wir diesen Fragen nachgehen. Wir werden uns mit dem Bildungssystem in Tansania beschäftigen und über die Situation der jungen Generation lernen. Die Referentin Inke Kühl wird von ihren eigenen Erfahrungen in Tansania berichten.

Termine Fr., 22.11.2019 9.45 – 11.15 Uhr und 11.30 – 13.00 Uhr

Referentin Inke Kühl

Bachelor in Nachhaltige Wirtschaft, studiert im Masterstudiengang Transformationsstudien an der Europa-Universität Flensburg. Von 2015 bis 2016 hat sie in Tansania gelebt und an einer Schule gearbeitet.



Demokratie im Senegal

Als eines von wenigen afrikanischen Ländern hat Senegal keinen Militärputsch erlebt. In Bezug auf die Demokratie ist Senegal ein afrikanischer Vorreiter. Demokratie und Pluralismus wurden hier im Verhältnis zu vielen anderen afrikanischen Ländern früher eingeführt. Nach der Unabhängigkeit 1960 gab es zunächst ein Einparteiensystem; Aber bereits 1976 traten mehrere Wettbewerber bei Wahlen mit echten Chancen gegeneinander an.

Seit Mai 1981 können Bürger*innen ohne Einschränkungen Parteien gründen. Registriert sind zur Zeit etwa 200 Parteien. Wahlen führten 2000 sowie 2012 zu Regierungswechseln.



Im Workshop gehen wir der Frage nach, wie weit die Demokratie im Senegal entwickelt ist und welche Herausforderungen bestehen. Durch einen Vortrag, Bilder, Videos und Diskussionen betrachten wird die Stärken und Schwächen der Demokratie, die Rolle der Jugend und den Stellenwert der Medien.

Termine Mo., 18.11.2019 9.45 – 11.15 Uhr und 11.30 – 13.00 Uhr

Referent Boubacar Dieme

ist im Senegal geboren und aufgewachsen.
Er hat dort Wirtschaftswissenschaften und Agrarökonomie studiert
und in humanitären Programmen und Entwicklungsprojekten gearbeitet.



Kultur und Alltag im Senegal

Die Republik Senegal ist ein westafrikanischer Staat mit 15 Millionen Einwohner*innen, gelegen an der Atlantikküste. Der Senegal war ehemals ein wohlhabender Staat. Doch durch ein rasches Bevölkerungswachstum und hohe Staatsverschuldungen stürzte er in den 80er Jahren in eine wirtschaftliche Krise. Im Senegal leben unterschiedliche Volksgruppen. Die Amtssprache des Senegal ist Französisch – eine Folge aus der Kolonialzeit, daneben existieren viele unterschiedliche Nationalsprachen.

Wie sieht der Alltag der unterschiedlichen Menschen im Senegal aus? Wie hat die Geschichte ihres Landes sie geprägt? Und wie sieht der praktische Alltag aus, was essen die Menschen dort? Diese und weitere Fragen wollen wir gemeinsam erforschen und beantworten.



Vielleicht bist Du selbst schon im Senegal gewesen oder kennst jemand, der im Senegal gelebt hat. Vielleicht ist Dir das Land auch völlig fremd. In Workshop wird durch einen Vortrag, durch Bilder, Videos und spielerisch die senegalesische Kultur in ihrer Lebendigkeit und Vielfalt dargestellt.

Termine Di., 19.11.2019 9.45 – 11.15 Uhr und 11.30 – 13.00 Uhr

Referent Boubacar Dieme

ist im Senegal geboren und aufgewachsen.
Er hat dort Wirtschaftswissenschaften und Agrarökonomie studiert
und in humanitären Programmen und Entwicklungsprojekten gearbeitet.



Erneuerbare Energien in Uganda

Uganda verfügt über ca. 5.300 MW an erneuerbaren Energiequellen, die für die Energieerzeugung genutzt werden können. Sonne ist in Uganda jede Menge vorhanden, doch sie bleibt für die Energieerzeugung größtenteils ungenutzt. Kaum ein Haushalt verfügt über ausreichend Strom, um sich damit mit Licht und Elektrogeräten zu versorgen. Zum Kochen wird Holz aus den reichhaltigen Wäldern Ugandas verwendet. Schätzungen zu Folge werden durch Abholzung monatlich 6.000 Hektar Holz für Feuerholz verbraucht. Die Einführung energieeffizienter Kochherde können einen Beitrag dazu leisten, dass die Abholzung und Atemwegserkrankungen, die durch das Verbrennen von Holz entstehen, zurückgehen. Da Uganda neben Sonne auch ein reichhaltiges Wasser- und Windvorkommen hat, sollte jeder Mensch über mehr als genug Energie verfügen können.



© Mawuli Aboagye

Doch auch, wenn NGOs in Uganda die Einführung moderner Kochherde fördern und sie Gemeinden bei der Installation von Solarpanelen unterstützen, läuft die Umsetzung nur schleppend. Die Gründe hierfür sind vielfältig und sollen in dem Workshop erläutert und diskutiert werden.

Termine **Fr., 22.11.2019 8.00 – 9.30 Uhr und 11.30 – 13.00 Uhr**
(Dieser Workshop findet teilweise in englischer Sprache statt)

Referent **Mawuli Aboagye**
ist in Ghana geboren und aufgewachsen, dort Studium der Sozialen Arbeit, Berufserfahrungen in verschiedenen Projekten.
Seit 2018 lebt er in Deutschland und ist Referent für Globales Lernen bei BtE.



Kaffee und das Leben dahinter

Kaffee ist das Lieblingsgetränk der Deutschen. Knapp zwei Tassen konsumiert jeder von uns täglich. Das macht im Durchschnitt etwa 4,8 kg pro Jahr. Als Teil der deutschen Kultur ist Kaffee unser ständiger Begleiter. Doch wie sehen die Produktionsbedingungen für die Kaffeebauern aus? Was steht hinter diesem kostbaren Lebensmittel, welches in Afrika schon seit Jahrhunderten kultiviert wird und auch in Asien und Lateinamerika viele Menschen beschäftigt? Was wissen wir über den Anbau der Kaffeepflanze oder wie die Arbeits- und Lebensbedingungen der Bäuerinnen und Bauern in den Anbauländern sind?



© Elias Shaffiq Faldin Almadani by Pixabay

Im Workshop werden wir uns diesen Themen annähern und mit Hilfe von unterschiedlichen Methoden die Produktionsprozesse und Rahmenbedingungen nachvollziehen. Zum Abschluss verkosten wir selbst Kaffee.

Termine **Mo., 18.11.2019 8.00 – 9.30 Uhr und 11.30 – 13.00 Uhr**

Referentin **Birthe Goldenbaum**
hat Ethnologie und Romanistik studiert; Forschungsaufenthalte in Peru und Mexiko. Nach dem Studium kamen Aufenthalte in Kolumbien, Venezuela und Ecuador (unter anderem in afrikanischen Gemeinden) hinzu.



Was heißt eigentlich fair?

Was ist eigentlich der Unterschied zwischen kommerziellem und Fairem Handel? Die unterschiedlichen Berührungspunkte zwischen dem eigenen Alltag und globalen Wirtschaftsstrukturen, bei denen Fairness und Nachhaltigkeit sehr oft unberücksichtigt bleiben, werden im Workshop aufgezeigt.

Konkret lernen wir am Beispiel von Schokolade und schauen uns an, wie viel Kakaobäuer*innen, Händler*innen sowie alle anderen an der Schokoladenproduktion Beteiligten jeweils verdienen.

Außerdem werfen wir einen Blick auf verschiedene FairTrade Siegel.



Termine **Mi., 20.11.2019 8.00 – 9.30 Uhr**
Do., 21.11.2019 8.00 – 9.30 Uhr

Referentin **Teresa Inclán García**
Auslandsaufenthalte in Costa Rica, Chile und Argentinien. Bachelor in Medien- und Kulturwissenschaft, Master in Sustainability, Society and the Environment. Sie ist seit 2014 Multiplikatorin für Globales Lernen und Bildungsreferentin.



Unterwegs im Siegel-Dschungel

Fairtrade, Bio und Co. – Was hilft wirklich und was kann ich tun?

Dir ist im Supermarkt oder am Kiosk schon öfter aufgefallen, dass einige Deiner Lebensmittel ein Siegel tragen, das für ein besonders nachhaltiges oder faires Produkt wirbt? Du fragst Dich, was es damit auf sich hat und würdest gerne erfahren, was dahinter steckt? Dann bist Du in diesem Workshop genau richtig. Siegel sind dafür da, den Verbraucher*innen zu signalisieren, wie sich die Produkte unterscheiden. Doch nicht alle Siegel sind gleichwertig. Nur weil auf einem Produkt BIO steht, muss es noch lange nicht zu 100% biologisch angebaut worden sein. Und auch weil auf Deiner Schokolade FAIR steht, heißt dies noch lange nicht, dass sie unter fairen Bedingungen hergestellt wurde. Wir wollen uns verschiedene Siegel anschauen und hinterfragen, welche wirklich BIO oder FAIR sind.



Außerdem schauen wir uns ein Beispiel aus Ghana an: die fairste Schokolade der Welt! Somit wirst Du Dich nach diesem Workshop problemlos durch den Siegel-Dschungel schlagen können.

Termin **Mi., 20.11.2019 11.30 – 13.00 Uhr**

Referentin **Linda Meier**
Bachelor in Politik- und Kulturwissenschaften und Master in Geographie, promoviert derzeit an der Universität Hamburg zum Thema Klimawandel und Wasser. Sie ist Referentin für globales Lernen und seit 2016 Koordinatorin für ehemalige *weltwärts*-Freiwillige. Für den eigenen Freiwilligendienst und weitere Projekte war sie 2011, 2015 und 2018 in Ländern des globalen Südens unterwegs.



Die Umsetzung der SDGs in Ghana

Die 17 Ziele der UN für eine Nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) wurden 2015 von der Staatengemeinschaft unterzeichnet. Eine Umsetzung soll bis 2030 erfolgen. Um diese zu erreichen, benötigt es eine enorme Kraftanstrengung von allen Staaten. Die 17 SDGs sind allumfassend. Sie zielen zum Beispiel darauf ab, Armut und Hunger in der Welt abzuschaffen, Geschlechtergerechtigkeit zu erlangen, das Klima zu schützen und nachhaltigen Konsum zu etablieren. Um dieses zu erreichen, wird die kommunale Ebene angesprochen – das heißt, die Erfüllung der Ziele geschieht vor Ort.



In dem Workshop stellt der Referent Mawuli Aboagye unterschiedliche Projekte aus Ghana vor, die sich zum Ziel gesetzt haben die SDGs voranzutreiben. Er hat Erfahrung in der Implementierung unterschiedlichster Aktionen und Projekte in Ghana und Uganda: Bike Sharing, Komposttoiletten, Kunst & Kultur Festivals.

Termin

Di., 19.11.2019 11.30 – 13.00 Uhr

(Dieser Workshop findet in englischer Sprache statt)

Referent

Mawuli Aboagye

ist in Ghana geboren und aufgewachsen, dort Studium der Sozialen Arbeit, Berufserfahrungen in verschiedenen Projekten.

Seit 2017 lebt er in Deutschland und ist Referent für Globales Lernen bei BfE.



Kakao und seine Wege

Seit der Kindheit scheint uns Kakao und Schokolade vertraut und als süße Begleitung im Alltag. Doch was wissen wir über dieses kostbare Lebensmittel, welches uns so vertraut erscheint? Wo wächst die Kakaopflanze und welche Wege legt die Kakaobohne zurück? Was wissen wir über ihren Anbau und wie sehen die Arbeits- und Lebensbedingungen der Bäuerinnen und Bauern in den Anbauländern aus? Und wie wird aus einer Kakaobohne eine Tafel Schokolade?

Mit einer Produktionsleistung von etwa 850.000 Tonnen Kakao pro Jahr, ist Ghana weltweit der zweitgrößte Produzent. Etwa eine Millionen Kleinbauern und -bäuerinnen bauen dort Kakao an.



© Elms Shariff Folie Martin auf Prochory

In dem Workshop werden wir uns diesem Themen annähern und mithilfe von unterschiedlichen Methoden die Produktionsprozesse und Rahmenbedingungen der Bäuerinnen und Bauern nachvollziehen. Wir werden selbst Kakao-Tee und Schokolade verkosten.

Termin

Mo., 18.11.2019 9.45 – 11.15 Uhr

Referentin

Birthe Goldenbaum

hat Ethnologie und Romanistik studiert; Forschungsaufenthalte in Peru und Mexiko. Nach dem Studium kamen Aufenthalte in Kolumbien, Venezuela und Ecuador (unter anderem in afrikanischen Gemeinden) hinzu.



Elektromüll in Ghana

In Ghanas Hauptstadt Accra liegt eine der größten Müllkippen Afrikas: Agbogbloshie. Hier landen jedes Jahr mehrere Millionen Tonnen Elektromüll. Da in Europa das Recycling und die fachgerechte Entsorgung von Elektrogeräten Geld kostet, ist es oftmals günstiger, diese nach Afrika zu verschiffen.

Einige Händler in Ghana ziehen aus Altgeräten Nutzen, indem sie diese reparieren und verkaufen und sich damit ihren Lebensunterhalt verdienen. Auch die Gewinnung von kleinen und kleinsten Metallteilen wie Gold und Kupfer aus den Resten von defekter Elektronik und deren Verkauf sind ein beliebtes Geschäftsmodell. Das macht das Geschäft mit den Elektrogeräten auch so attraktiv. Die meisten der Geräte funktionieren nicht. Alles was nicht verkauft werden kann, kommt nach Agbogbloshie oder zu anderen Müllablagestellen.



Viele Kinder und Jugendliche verdienen sich ihren Lebensunterhalt mit dem Sammeln der Rohstoffe auf der Mülldeponie. Gefahren für ihre Gesundheit und die Umwelt blenden sie aus oder kennen sie einfach nicht. Plastik und nicht verwertbarer Schrott werden verbrannt und landen ungefiltert in der Luft. Diese Aspekte werden in dem Workshop ebenso diskutiert wie das eigene Konsumverhalten.

Termine **Di., 19.11.2019 8.00 – 9.30 Uhr und 9.45 – 11.15 Uhr**
(Dieser Workshop findet teilweise in englischer Sprache statt)

Referent **Mawuli Aboagye**
Geboren und aufgewachsen in Ghana, dort Studium der Sozialen Arbeit, Berufserfahrungen in verschiedenen Projekten.
Seit 2017 lebt er in Deutschland und ist Referent für Globales Lernen bei BfE.



Handy gut, alles gut?

Die sozialen und ökologischen Folgen der Rohstoffgewinnung

Das Smartphone ist unser täglicher Begleiter. 23 Millionen Smartphones wurden 2018 in Deutschland verkauft. Doch welche Ressourcen stecken in den Geräten und woher kommen sie? Rund 30 Metalle sind in einem Handy verbaut. Gold für die Kontaktstellen. Zinn auf den Leiterplatten. Lithium und Kobalt in den Akkus. Wolfram im Vibrationsalarm. ...

Am Beispiel des Smartphone werden die negativen ökologischen und sozialen Folgen des Rohstoffabbaus beleuchtet.



©Gartenpunch – fotolia.com

Mit Bildern, einem Planspiel und Gruppenarbeiten wird die globale Wertschöpfungskette erarbeitet und der Zusammenhang zwischen unserem Konsumverhalten und Arbeitsbedingungen in anderen Ländern deutlich. Auf Basis des Erlernten bilden wir Handlungsoptionen für unseren eigenen Konsum.

Termin **Mo., 18.11.2019 8.00 – 9.30 Uhr**

Referentin **Teresa Inclán Garcia**
Auslandsaufenthalte in Costa Rica, Chile und Argentinien. Bachelor in Medien- und Kulturwissenschaft, Master in Sustainability, Society and the Environment.
Sie ist seit 2014 Multiplikatorin für Globales Lernen und Bildungsreferentin.



Vielfalt nach der Apartheid

Heute ist Südafrika auf dem besten Weg eine attraktive Multikulti-Gesellschaft zu werden, herrschte in diesem Land doch lange Zeit ein System von Ungerechtigkeit und Unterdrückung: die Apartheid. Eigentlich ist Apartheid ein harmloses Wort aus dem Afrikaans und steht für Gesonderheit beziehungsweise Trennung, bedeutete aber die systematische Unterdrückung einer schwarzen Bevölkerungsmehrheit von rund 41 Millionen Menschen durch vier Millionen Weiße. 1994 endete das Apartheidsregime, die sozialen und gesellschaftlichen Folgen sind jedoch noch immer spürbar. Einerseits erschweren tiefe Disparitäten es dem Land aus Negativschlagzeilen bezüglich Kriminalität zu kommen. Andererseits gibt es viele Projekte, Bewegungen und Menschen an denen wir uns ein Beispiel nehmen können, wenn es um Diversität in Gesellschaften geht.



© Anton Mikoleit

In diesem Workshop soll es um Stereotype und Vorurteile gehen. Neben diesen großen Themen berichtet Anton Mikoleit aus eigenen Erfahrungen in Südafrika. Gemeinsam beschäftigen wir uns mit dem Thema Vielfalt in Südafrika.

Termine
Do., 21.11.2019 11.30 – 13.00 Uhr
Fr., 22.11.2019 8.00 – 9.30 Uhr

Referent **Anton Mikoleit**
Freiwilligendienst in Südafrika, B.Sc. in Ressourcenmanagement Wasser,
M.Sc. in Umweltmanagement, zertifizierter Referent für Globales Lernen.



Freiwilligendienst in Südafrika

Beim Freiwilligendienst engagieren sich junge Menschen in einem Entwicklungsprojekt und nehmen Erfahrungen mit, die sie ihr ganzes Leben lang begleiten. Dabei haben sie die Chance, andere Kulturen und Sichtweisen kennenzulernen, ihre eigenen Denkmuster und Handlungsweisen zu hinterfragen und werden zu einem global solidarischen Handeln befähigt werden. Vor 10 Jahren entschied sich Anton Mikoleit für ein Jahr über einen Freiwilligendienst in Südafrika zu leben. Diese Entscheidung veränderte vieles für ihn und hat ihn in den vergangenen Jahre stark geprägt.



© Anton Mikoleit

In diesem Workshop wird er von seinen Erfahrungen als Freiwilliger in Südafrika erzählen. Neben einer spannenden Fotopräsentation berichtet er über die Möglichkeiten mit der Organisation *welthwärts* für ein Jahr ins Ausland zu gehen. Neben vielen positiven Aspekten werden auch die Herausforderungen dargestellt.

Termin **Do., 21.11.2019 9.45 – 11.15 Uhr**

Referent **Anton Mikoleit**
Freiwilligendienst in Südafrika, B.Sc. in Ressourcenmanagement Wasser,
M.Sc. in Umweltmanagement, zertifizierter Referent für Globales Lernen.



BEI
Bündnis Eine Welt
Schleswig-Holstein

Wir sind ein Dachverband entwicklungspolitischer Organisationen aus Schleswig-Holstein. Das landesweite Netzwerk bündelt Informationen, sorgt für Verbindungen unter den Akteuren und wirbt für globale Gerechtigkeit in der Welt.

Aufgaben, Ziele und Aktivitäten

- Als Dachverband sind wir Sprachrohr für die Themen und das Engagement unserer Mitglieder.
- Als Träger und Kooperationspartner sind wir beteiligt an Projekten mit entwicklungspolitischen Inhalten in Zusammenarbeit mit Akteuren aus Politik, Zivilgesellschaft, Verwaltung und Wirtschaft.
- Vernetzung und Austausch: Wir bringen weltweit Menschen zusammen, die sich für die Zukunft unserer Welt einsetzen (regional, national und international).
- Projektentwicklung und Organisationsberatung: Durch Beratungs- und Fortbildungsangebote fördern wir die Aktivitäten der Menschen aus dem Umfeld unserer Arbeit.
- Als Bildungseinrichtung für Nachhaltigkeit engagieren wir uns in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit.

Themen und Schwerpunkte

- **Zukunftsfähiges Wirtschaften**
Fairer Handel, nachhaltige Beschaffung und Unternehmensverantwortung (CSR)
- **Internationale Kooperationen und Partnerschaften:**
Mit Menschen weltweit Zukunft gemeinsam gestalten
- **Bildung und Globales Lernen**
Durch Bildungsarbeit globale Zusammenhänge begreifbar machen, um die weltweite Entwicklung aktiv mitzugestalten. „Globales Lernen“ und „Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung“ in der Praxis
- **Globale Nachhaltigkeit**
Die „Sustainable Development Goals“ (SDGs) in Schleswig-Holstein
- **Migration und Entwicklung**
Lebenswelten und Kulturen sind weltweit sehr verschieden. Wir wollen voneinander lernen die Zukunft gemeinsam zu gestalten.

Unser Grundsatz

Global denken – lokal handeln

Bleiben Sie informiert
Über unseren Newsletter informieren wir regelmäßig zu Veranstaltungen und Angeboten in der Bildungsarbeit speziell für Schleswig-Holstein.
www.bei-sh.org/newsletter



Bildung trifft Entwicklung
Regionale Bildungsstelle
Schleswig-Holstein

Bildung trifft Entwicklung

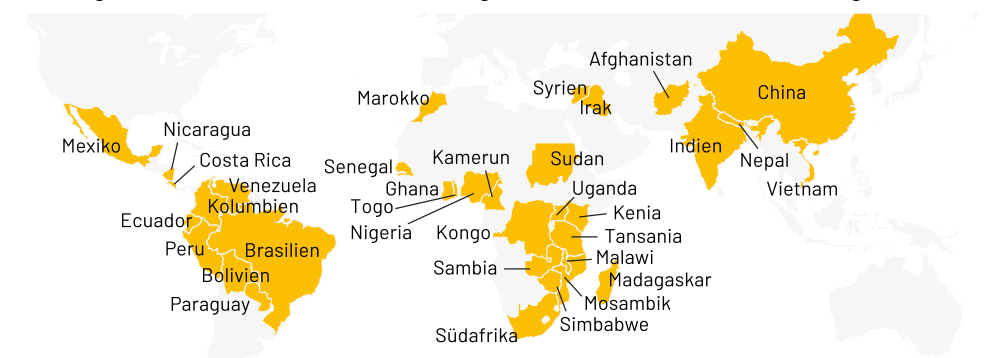
Die regionale Bildungsstelle des Programms Bildung trifft Entwicklung im Bündnis Eine Welt e.V. engagiert sich für ein Lernen, das Brücken zwischen globalen Zusammenhängen und den Lebenswelten hier vor Ort schlägt. Unsere Referent*innen sind alle Migrant*innen aus Ländern des Globalen Südens oder haben mindestens ein Jahr in der Entwicklungszusammenarbeit oder in internationalen Freiwilligendiensten gearbeitet. Durch ihre persönlichen Erfahrungen geben sie authentische Einblicke in weltweite Zusammenhänge und ermöglichen so einen Perspektivenwechsel auf die Themen und Herausforderungen der Globalisierung.

Durch Globales Lernen den Blick auf die Welt verändern

Globales Lernen fördert Perspektivenwechsel, Empathie und die Fähigkeit, eigene Denkmuster und Handlungsmuster kritisch zu hinterfragen. Die Workshops orientieren sich an den Lebenswelten der Teilnehmenden und zeigen auf, wie diese mit anderen Regionen der Welt in Verbindung stehen. Ziel ist es, Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit den Herausforderungen der Globalisierung anzuregen.

Im Programm BtE wird zu vielen unterschiedlichen Themen gearbeitet – immer mit dem Fokus auf den Globalen Süden. Mögliche Themenfelder sind Klimawandel, Wasser, Ernährung und Energie, Fairer Handel und Weltwirtschaft, Interkulturelles Lernen, Sensibilisierung und Vorurteile, Menschenrechte und Partizipation, Demokratie und Teilhabe, Nachhaltigkeit und die 17 Ziele für eine nachhaltige Welt (SDGs).

Die Regionale Bildungsstelle vermittelt landesweit qualifizierte Referent*innen des Globalen Lernens und der politischen Bildung und wird vom Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit gefördert. Zur Zeit arbeiten Referent*innen bei uns, die Erfahrungen aus folgenden Ländern in die Veranstaltungen des Globalen Lernens einbringen:





BEI
Bündnis Eine Welt
Schleswig-Holstein

Herausgeber

Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein e.V. (BEI)
Dachverband entwicklungspolitischer Organisationen
Sophienblatt 100
24114 Kiel
Tel. 0431 - 67 93 99 00
www.bei-sh.org
info@bei-sh.org

Vereinsregister-Nr.: AG Kiel, VR 3739 KI
Vorstand: Andrea Bastian, Daniela Suhr,
Lazarus Tomdio, Hans-Georg Woitzik, Karsten Wolf

Redaktion

Hilke Oltmanns, Wiebke Schümann
Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein e.V. (BEI)

Grafik, Gestaltung, Druckvorstufe

www.agentur-dettmann.de

Druck

www.druckhelden.de
Auflage: 400 Exemplare
klimaneutral auf 100% Altpapier (zertifiziert)

V.i.S.d.P.

Martin Weber
martin.weber@bei-sh.org
Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein e.V. (BEI)

**Ein besonderer Dank gilt allen Referentinnen
und Referenten für spannende Ideen
und unglaubliches Engagement!**

Unterstützt durch die BINGO!



Projektförderung